

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

I (S. 1 – 35)

I. VORWORT

1. Der französische Nationalstaatsgedanke und der multiethnische Staat Ungarn 1
2. Die europäische Integrationsidee:
 - a. Sie überwindet die Verirrungen des Nationalstaatsgedankens 3
 - b. Charles de Gaulles „Europa der Vaterländer“:
Das vereinte Europa schützt die Identität seiner Völker 5
 - c. Gedanken zur europäischen Dimension der Identität der Bürger Europas 10
 - d. Die Europäische Union: Kein „Superstaat“, sondern eine Föderation
gleichberechtigter Nationalstaaten 10
 - e. Würdigung der Europäischen Union als Frieden stiftendes Erfolgsprojekt 16
 - f. Das multiethnische Reich der Habsburger Monarchie,
Vorläufer des vereinten Europa? 19

II (S. 36 – 45)

II. EINLEITUNG

1. Das nationale Erwachen der Magyaren seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts
als Reaktion auf die Germanisierungstendenzen 36
2. Die Erneuerung und bewusste Pflege der ungarischen Sprache als Mittel der
nationalen Selbstbehauptung 39

III A1 (S. 46 – 81)

III. DIE MAGYARISCH-NATIONALE BEWEGUNG GREIFT DAS DEUTSCHTUM AN

- A. Spannungen zwischen Magyaren und Deutschen
 1. Die Magyaren in Opposition zu den Nationalitäten Ungarns insgesamt
 - a. Die Furcht vor Überfremdung als Antriebskraft der magyarischen
Assimilationsbestrebungen 46
 - b. Die Magyaren gegen jegliche Föderalisierung Ungarns 48
 - c. Graf Albert Apponyi:
„Ungarn ist nur als magyarischer Nationalstaat existenzfähig“ 51
 - d. Gefährdung des Magyarentums an seinen Grenzen 56
 - e. Das kosmopolitische Gedankengut:
Die sich von ihm abgrenzenden Magyaren sehen ihre Identität gefährdet 59
 - f. Sicherung der magyarischen Suprematie in Ungarn:
Die Nationalitäten werden weitgehend aus dem politischen Leben gedrängt 66

III A2 (S. 82 – 130)

2. Die Magyaren in Opposition zum ungarländischen Deutschtum im Besonderen
 - a. Die deutsche Sprache und Kultur in Ungarn:
Furcht der Magyaren vor einer Germanisierung 82

	Seite
b. Der magyarische Selbstbehauptungswille im Kampf gegen das Deutschtum und seine Kultur	87
b ₁ . Gedanken zum magyarischen „Deutschenhass“	90
b ₂ . Die Magyaren und die Vertreibung der Deutschen aus Ungarn	96
b ₃ . Die Deutschen Ungarns sind dem Magyarisierungsdruck am stärksten ausgesetzt	100
b ₄ . Die magyarisierten Deutschen als Hauptvertreter des unduldsamen magyarischen Chauvinismus	105
b ₅ . Die Namensmagyarisierung	109
b ₆ . Die Demoralisierung im Dienste der Assimilationsbestrebungen	116
b ₇ . Die für Reichsdeutsche bestimmte Schule in Budapest dürfen ungarische Staatsbürger nicht besuchen	118

III B1,2 u. 3 (S. 131 – 143)

B. Das Schulwesen im Dienste der Magyarisierung	
1. Die Volksschule als vorrangiges Instrument zur Schaffung des magyarischen Nationalstaates	131
2. Die Bürgerschule soll einen gebildeten magyarischen Mittelstand schaffen	137
3. Der geplanten Dezentralisierung des Hochschulwesens wird eine magyarisch-nationale Mission zudedacht	138

III B4 (S. 144 – 218)

4. Die Magyarisierungstendenz der ungarischen Gesetzgebung	
a. Das Volksschulgesetz von 1879	144
b. Der Gesetzartikel 30 von 1883 über die Mittelschulen (Realschulen und Gymnasien)	152
c. Rückgang des deutschen Schulwesens in Ungarn	158
d. Der Gesetzartikel 44 von 1868, das so genannte Nationalitätengesetz	165
e. Der Gesetzartikel 15 von 1891 über das Kinderbewahrwesen	173
f. Der Gesetzartikel 26 von 1893 regelt die Lehrerbesoldung	182
g. Die Gesetzgebung der „kirchenpolitischen Vorlagen“ von 1894	191
h. Mängel hinsichtlich des die ungarische Sprache betreffenden Unterrichtserfolges sollen durch Zuwendungen an Lehrer und Schüler sowie durch ergänzende Sprachlehre behoben werden	193
i. Der Gesetzartikel 27 von 1907, die „Lex Apponyi“: Verschärfte Bestimmungen im Vergleich mit dem Volksschulgesetz von 1879 sollen den Erfolg des ungarischen Sprachunterrichtes garantieren	203

III B5 u. 6 (S. 219 – 246)

5. Kirche und Magyarisierung	
a. Die römisch-katholische Kirche im Dienst der magyarischen Nationalstaatsdoktrin	219
b. Die evangelische Kirche, oft auch im magyarisch-chauvinistischen Fahrwasser, bot dennoch den schwäbischen Glaubensgenossen einen größeren Schutz ihres Volkstums	234
c. Die römisch-katholische und die evangelische Kirche in vergleichender Betrachtung	239
d. Tendenzen der Volkstumserhaltung auch in der römisch-katholischen Kirche	239
e. Schlussgedanke	242
6. Schule und Jugendvereine	243

III C (S. 247 – 259)

C.	Das Vereinswesen im Dienste der Magyarisierung	
1.	Der Siebenbürgische Kulturverein	247
2.	Der Oberungarische Kulturverein	249
3.	Der Südungarische Kulturverein	251
4.	Der Transdanubische Kulturverein	251
5.	Die genannten Vereine sowie eine Vielzahl weiterer Kulturvereine, die im Text namentlich erwähnt werden, verfolgen im Wesentlichen das Ziel, die ungarische Sprache und Kultur zu verbreiten	252

III D (S. 260 – 285)

D.	Theater und Magyarisierung	
1.	Deutschsprachige ungarische Zeitungen propagieren die Magyarisierung des Theaters im magyarisch-nationalen Interesse	260
2.	Die Situation des deutschsprachigen Theaters in Ungarn	
a.	Das ungarische Theater gewinnt an Einfluss auf den deutschsprachigen Bühnen	
a ₁ .	Die Provinztheater in Temeschwar, Leutschau, Fünfkirchen, und Pressburg	263
a ₂ .	Die Theater in Ofen und Pest (ab 1874 Budapest)	265
b.	Um die Wende zum 20. Jahrhundert: Das ungarische Theater hat das deutschsprachige weitgehend verdrängt	
b ₁ .	Die Provinzbühnen: Die deutsche Bühne in Hermannstadt blieb als einzige uneingeschränkt spielfähig	272
b ₂ .	Die hauptstädtischen Bühnen in Budapest	276
c.	Das deutschsprachige Theater in Ungarn heute	278

III E (S. 286 – 379)

E.	Das der Magyarisierung erliegende Deutschtum	
1.	In den deutschsprachigen ungarischen Zeitungen enthaltene Aussagen zur Hinwendung der Ungarndeutschen zum Magyarentum	286
2.	Die Ungarndeutschen und die ungarische Freiheitsbewegung in der Revolutionszeit von 1848/49	293
3.	Die Magyarisierungsbereitschaft am Beispiel der Deutschen in der oberungarischen Zips	297
4.	Historische und geographische Gegebenheiten sowie soziale Ambitionen als assimilationsfördernde Faktoren	299
5.	Die Lehrerschaft der allgemeinbildenden Schulen im Dienste der Magyarisierung	307
6.	Die fortschreitende Magyarisierung in den Provinzstädten am Beispiel von Temeschwar, Fünfkirchen, Pressburg und Ödenburg	316
7.	Die Magyarisierung der hauptstädtischen Region des heutigen Budapest	
a.	Auf Budapest, der Hauptstadt Ungarns mit Vorbildfunktion für das ganze Land, lastet ein verstärkter Magyarisierungsdruck	322
b.	Die rasch fortschreitende Magyarisierung Budapests im Spiegel der Statistik	325
8.	Erklärungsversuche für die Assimilationsbereitschaft gerade des deutschen städtischen Bürgertums:	
a.	Seine Interessengemeinschaft mit dem magyarischen Adel und der Zuzug magyarischer Bevölkerung in die Städte fördern die Magyarisierung	333
b.	Die magyarischen liberalen Freiheitsideen der Revolutionszeit von 1848/49 als Ursache für die Assimilierung des deutschen Bürgertums (vgl. Punkt 2)	336
9.	Die Magyarisierung der Familiennamen	341
10.	Die Magyarisierung der Nationalitäten Ungarns: freiwillig oder erzwungen?	342

	Seite
11. Persönlichkeiten des ungarischen Geisteslebens, u. a. Historiker, Schriftsteller und Politiker, gehen zur ungarischen Nationalitätenpolitik auf kritische Distanz	346
12. Graf Stefan Széchenyi: „Übereifrige“ Magyarisierungsbestrebungen gefährden den ungarischen Staat. Die anzustrebende zivilisatorische Überlegenheit des Magyarentums ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Assimilationspolitik	348
13. Volkswirtschaftliche und koloniasatorische Planungen im Dienste einer magyarisch-nationalen Politik	357
14. Die Fragwürdigkeit administrativer Assimilationsbemühungen im Zeitalter der nationalen Bewegungen	360

III F (S. 380 – 429)

F Gedanken zum Problem der Erfolgsbilanz der Magyarisierung	
1. Die Magyarisierung nicht magyarischer Volksmassen, ein nicht realisierbares Vorhaben: Kommentare aus deutschsprachigen ungarischen Zeitungen	380
2. Der schulische Unterricht der ungarischen Sprache: Seine Effektivität im Sinne national-politischer ungarischer Bestrebungen wird infrage gestellt	389
3. Offiziell propagierte Magyarisierungsfortschritte scheinen den tatsächlichen Gegebenheiten zu widersprechen	397
4. Defizite bei der Durchführung gesetzlicher Bestimmungen, der Mangel an Bildungseinrichtungen und die Tatsache, dass die Schulen überwiegend den Konfessionen unterstehen und somit weitgehend der staatlichen Aufsicht entzogen sind, beeinträchtigen die Erziehung im national-magyarischen Sinne	401
5. Weitere den staatlichen Assimilationsbestrebungen abträgliche Faktoren werden genannt: Unzulänglichkeit der Verwaltung, das Ausbleiben einer zielbewussten nationalen Politik, die Gleichgültigkeit der Gesellschaft und Behörden in nationalen Angelegenheiten	409
6. Dennoch spricht die Geschichtswissenschaft von 2,5 bis 3 Millionen Angehörigen der nicht magyarischen Bevölkerung Ungarns, darunter 600.000 Deutsche, die sich im 19. Jahrhundert, hauptsächlich in der Ausgleichsepoche, neu zum Magyarentum bekannt haben	415

IV A,B,C (S. 430 – 463)

IV. Das Deutschtum im Kampf gegen die Magyarisierung	
A Ungarndeutsche Zeitungen und mit ihnen hochrangige Vertreter des deutschen Volkstums wie Rudolf Brandsch fordern den Gebrauch der deutschen Muttersprache in den Schulen	430.
B Pressestimmen über erste volkstumsbewusste Lebensäußerungen bei den Deutschen in Westungarn, in Südungarn und in Budapest	
1. Schule und Verwaltung	440
2. Theater (Forderung deutschsprachiger Vorstellungen)	444
3. Kirche (Forderung deutschsprachiger Gottesdienste) und Gründung von Vereinen (südungarischer Bauernverein, Bauernbund) mit volkstumerhaltendem Programm	449
4. Die angesprochenen Einzelaktionen signalisieren den Beginn einer deutschen Bewegung	453
C Auch ungarische Pressestimmen, die die Erscheinung eines zunehmend volkstumsbewussten ungarländischen Deutschtums mit dem Odium eines staatsfeindlichen Pangermanismus belegen, geben dadurch einen Hinweis auf eine erstarkende deutsche Bewegung in Ungarn	457

IV D (S. 464 – 531)

D	Der Volkstumskampf der Siebenbürger Sachsen	
1.	Ein von magyarischen Einflüssen weitgehend freies, rein deutsches siebenbürgisch-sächsisches Schulwesen bleibt erhalten, begünstigt durch die im Folgenden angesprochene historisch gewachsene privilegierte Sonderstellung der Siebenbürger Sachsen	464
2.	Die im Rahmen der Vereinigung Siebenbürgens mit Ungarn verfügte Auflösung der sächsischen Nationsuniversität als politischer Körperschaft, eine Herausforderung der Siebenbürger Sachsen	468
3.	Die Kirche im Dienste der Volkstumserhaltung	
a.	Die Kirche, ein Ersatz für den zerschlagenen politischen Volkskörper der „Nationsuniversität“	475
b.	Die Kirche, das festeste Bindeglied zwischen Siebenbürger Sachsen und den Deutschen im Mutterlande: Die emotional enge Verbundenheit der Sachsen mit Deutschland	477
4.	Die Vereinstätigkeit	
a.	Der Verein für Siebenbürgische Landeskunde: Er dient der Bewahrung der siebenbürgisch-sächsischen Identität	482
b.	Siebenbürgisch-sächsische Geldinstitute: Sie dienen der Wirtschaftsförderung und somit auch der Lösung volkstumserhaltender Kulturaufgaben	483
5.	Die Politik der Siebenbürger Sachsen	
a.	Das Bemühen um eine Verständigung mit den Magyaren	491
b.	Die „Interessensolidarität“ zwischen Magyaren und Siebenbürger Sachsen	
b ₁ ,	Die ungarische Regierung begegnet dem gegen die Romanisierung gerichteten Volkstumskampf der Siebenbürger Sachsen mit Nachsicht	495
b ₂ ,	Die oberungarische Zips als Lehrbeispiel: Dort dienen Magyarisierungsbestrebungen der Slawisierung (Slowakisierung) der Deutschen, aber auch der Magyaren	498
b ₃ ,	Die ungarische Regierung gelangt zu der Überzeugung, dass die Erhaltung des deutschen Volkstums in Siebenbürgen ein magyarisches Interesse ist	501
b ₄ ,	Magyaren und Siebenbürger Sachsen gemeinsam gegen ein allgemeines gleiches Wahlrecht	506
c.	Zunehmende Opposition gegenüber der regierungsfreundlichen Haltung der sächsischen Politik	508

IV E (S. 532- 570)

E	Das erwachende nationale Bewusstsein bei den Donauschwaben	
1.	Das Ortsnamengesetz von 1897 und das Volksschulgesetz von 1907, die „Lex Ap-ponyi“, als Auslöser einer planmäßigen völkischen Bewegung der Donauschwaben: Die „Bogaroscher Schwabenpetition“, Gründung der „Ungarländischen Deutschen Volkspartei“ (UDVP)	532
2.	Edmund Steinacker stärkt die noch in den Anfängen steckende deutsche Bewegung: Die ungarische Regierung sieht sich zum Widerstand herausgefordert	537
3.	Südungarn: Ausgangspunkt der deutschen Bewegung	542
4.	Die nationale Erweckungsarbeit	
a.	Die Literatur im Dienste der Volkstumserweckung	
a ₁ ,	Der „Deutsch-ungarische Katechismus“	548
a ₂ ,	Adam Müller-Guttenbrunn's Heimatromane: „Götzendämmerung“, „Der kleine Schwab“, „Glocken der Heimat“, „Der große Schwabenzug“	551
a ₃ ,	Der donauschwäbische Heimatkalender „Schwäbischer Hausfreund“, Flugschriften und volkstumsbewusste ungarndeutsche Zeitungen	554
b.	Das schwäbische Schülerwerk	558

IV F (S. 571 – 609)

F	Die Politik der Siebenbürger Sachsen im Spannungsfeld von sächsisch-magyarischer Interessensolidarität und ungarndeutscher Gemeinbürgerschaft	
1.	Vorbehalte siebenbürgisch-sächsischer Politiker gegenüber einer ungarndeutschen Gemeinbürgerschaft	571
2.	Der „Allgemeine Deutsche Schulverein“: Die in Stellungnahmen der ungarndeutschen Presse und in Resolutionen zum Ausdruck gebrachte Ablehnung seiner beabsichtigten Hilfsaktion zur Bewahrung des Deutschtums in Ungarn weckt Zweifel an der deutschbewussten Haltung der Schwaben	575
3.	„Schwarze“ und „Grüne“	580
a.	Der politische Standpunkt der grünen Opposition	
a ₁	Die Zeit der parteipolitischen Auseinandersetzungen	582
a ₂	Das Ortsnamengesetz von 1897: Es bewirkt die Überwindung des politischen „Bruderzwistes“ der Sachsen	586
b.	Die politische Führung der Sachsen rechtfertigt ihre Politik	592
c.	Die sächsische Politik beginnt, sich dem Gedanken der ungarndeutschen Gemeinbürgerschaft zu öffnen	597
4.	Schlussgedanke	602

V (S. 610 – 646)

V.	Die deutsche Bewegung in Ungarn: Eigenständigkeit oder Pangermanismus?	
1.	Volkstumsbewusste Persönlichkeiten wie Edmund Steinacker und Adam Müller-Guttenbrunn sowie deutschsprachige ungarische Zeitungen setzen sich gegen den Vorwurf zur Wehr, die ungarndeutsche Bewegung beruhe auf einer gegen Ungarn gerichteten staatsgefährdenden Konspiration	610
2.	Der „Alldeutsche Verband“ (ADV) und die zu ihm unterhaltenen Kontakte führender Persönlichkeiten der deutschen Bewegung nähren die Furcht vor den ungarischen Staat bedrohenden „alldutschen Eroberungsbestrebungen“	618
3.	Die offizielle Politik Wiens und Berlins in Opposition zur deutschen Bewegung zugunsten eines einheitlichen magyarischen Nationalstaates	
a.	Die Idee von der einheitlichen ungarischen Nation als Garanten für den Gesamtbesitzstand der Habsburger Dynastie	620
b.	Die Aufrechterhaltung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie als Großmacht, auch ein ungarisches Interesse	624
c.	Bismarck sieht in einem magyarischen Nationalstaat Ungarn die Voraussetzung für die Großmachtstellung der Habsburger Monarchie, die das Gleichgewicht der Kräfte in Europa bewahrt und sich als Bündnispartner eignet	629
d.	Im Deutschen Reich wie auch in Ungarn sieht man gleichermaßen Deutsche und Magyaren in einer Interessengemeinschaft geeint, die die Entnationalisierung der Ungarndeutschen duldet	630
e.	Nur die ihr Volkstum bewahrenden Deutschen in Ungarn können den Magyaren ein wertvoller Partner sein	636

VI (S. 647 – 673)

VI.	Anzeichen einer Tendenzwende in der ungarischen Nationalitätenpolitik?	
1.	Ministerpräsident Stefan Tisza:	
a.	Verständigungsbemühungen mit den ungarländischen Rumänen	647
b.	Suche nach einem Ausgleich mit allen Nationalitäten, so auch mit den Deutschen Ungarns, insbesondere hinsichtlich des Gebrauchs ihrer Muttersprache in den Schulen und im Verkehr mit den Behörden	649
2.	Die Ausdehnung des Wahlrechts in Ungarn auf breitere Bevölkerungsschichten wird diskutiert	655

- | | | |
|----|--|-----|
| 3. | Die Sprachenverordnung von 1907: Innenminister Graf Julius Andrássy fordert von den Komitátsbeamten die Kenntnis der Sprache der Bevölkerung | 656 |
| 4. | Weitere Persönlichkeiten des ungarischen politischen Lebens und ungarndeutsche Pressestimmen plädieren für einen Ausgleich mit den Nationalitäten | 658 |
| 5. | Unterrichtminister Graf Albert Apponyi: Sein Volksschulgesetz von 1907 scheint eine Abkehr vom bisher angekündigten Verständigungswillen mit den Nationalitäten zu sein, dennoch sei die Zeit des chauvinistischen Überreifens beendet | 667 |

VII (S. 674 – 715)

VII. Die Magyaren und die deutsche Sprache in Ungarn:

Anzeichen eines Bewusstseinswandels

- | | | |
|----|--|-----|
| 1. | Ungarische Unterrichtsminister handeln gemäß ihrer auch von anderen Persönlichkeiten des ungarischen Geisteslebens geteilten und ebenso in ungarndeutschen Zeitungen artikulierten Überzeugung, dass die Kenntnis der deutschen Sprache in Ungarn eine Notwendigkeit ist | 674 |
| 2. | Die deutsche Sprache in Ungarn als Kommandosprache der k. u. k. Armee | 688 |
| | a. Sie stößt bei den Magyaren überwiegend auf Ablehnung | 688 |
| | b. Honvédminister (Landesverteidigungsminister) Baron Géza Fejérváry und Graf Gyula Andrássy als Befürworter der deutschen Kommandosprache in Ungarn | 693 |
| 3. | Das deutschsprachige Zeitungswesen Ungarns: Es vermittelt zwischen Ungarn und dem Ausland und bildet das Bindeglied zwischen der ungarischen Nation und ihren Bürgern deutscher Nationalität | 696 |
| | a. Die deutsche Presse Ungarns im Dienste der magyarischen Nationalstaatsidee | 696 |
| | b. Nur wenige deutschsprachige Zeitungen vertreten die Interessen des deutschen Volkstums in Ungarn | 701 |
| | c. Der „Pester Lloyd“, die deutschsprachige Zeitung von herausragender Bedeutung | 703 |
| 4. | Das deutschsprachige Verlagswesen in Ungarn: Seine Mittlerfunktion zwischen Ungarn und dem deutschen Sprachraum | 704 |

VIII (S. 716 – 734)

VIII. Schluss

- | | | |
|----|---|-----|
| 1. | Die ungarische Nationalitätenpolitik: Das Bemühen um eine differenzierte Betrachtungsweise | 716 |
| 2. | Die Auflösung der Habsburger Monarchie und damit des historischen Ungarn, eine Folge der ungelösten Nationalitätenfrage? | 719 |
| 3. | Die territoriale Integrität des historischen Ungarn, ein Lebensinteresse der Ungarndeutschen | 721 |
| | a. Die uneingeschränkte Loyalität der Siebenbürger Sachsen, der Deutschen in Oberungarn und Südungarn gegenüber dem ungarischen Staat | 721 |
| | b. Die Deutschen in den westungarischen Komitaten:
Frage des Anschlusses an die Republik (Deutsch-)Österreich | 726 |
| | c. Der deutsche Volksrat für Ungarn, eine deutschbewusste Organisation zur Durchsetzung nationalpolitischer Ansprüche | 727 |

IX. Anhang

1. Anmerkungen:

Anmerkungen zu I	735
Anmerkungen zu II	757
Anmerkungen zu III A 1	764
Anmerkungen zu III A 2	792
Anmerkungen zu III B 1, 2 u. 3	816
Anmerkungen zu III B 4	826
Anmerkungen zu III B 5 u. 6	859
Anmerkungen zu III C	874
Anmerkungen zu III D	885
Anmerkungen zu III E	898
Anmerkungen zu III F	944
Anmerkungen zu IV A, B, C	969
Anmerkungen zu IV D	987
Anmerkungen zu IV E	1014
Anmerkungen zu IV F	1029
Anmerkungen zu V	1048
Anmerkungen zu VI	1068

	Seite
Anmerkungen zu VII	1083
Anmerkungen zu VIII	1111
1/1. Ergänzung der Anmerkungen	1121/1
2. Anlagen	1122
3. Quellen- und Literaturverzeichnis	1175